

Bräuer-Beitung.

Offizielles Organ des Centralverbandes deutscher Brauereiarbeiter

und Publikationsorgan der Berufsverbände der Schweiz und in Oesterreich.

№ 52.

Erscheint jeden Freitag. — Postzeitungsliste Nr. 1342.
Redaktion und Expedition: Burgstr. 9, Hannover.
Verleger u. verantwortl. Redakteur F. Krieg, Hannover.
Druck von Dörcke & Lüber, Hannover.

Hannover,
25. Dezember 1903.

Abonnementspreis pro Quart.: 1,50 Mk., unter Kreuzb.
2 Mk.; f. d. Ausl. 2 Mk., u. Kreuzb. 2,50 Mk. — Einzel-
20 Pf. — Geschäfts-Inserate: die sechsgep. Petitzeile
30 Pf., 6. Wiederh. Rabatt. Ab. Inserate die Petitzeile 20 Pf.

13. Jahrg.

Wihnachten.

Es klingen wieder Kirchenglocken
Das frohe Fest der Weihnacht ein;
Ein Jubel ist es, ein Frohlocken,
Das Christkind mit dem Heil'genschein —
Es soll der Welt den Frieden bringen,
Und Wohlgefallen ringsumher,
Soll endigen den Kampf, das Ringen,
So spricht die alte Wundermär'.

Die Botschaft, seit zweitausend Jahren
Den Völkern bald schon kundgetan,
Sie hat dem Menschentum, dem wahren,
Nicht ebnen können seine Bahn. —
Wohl ist ihr Inhalt hoch erhaben,
Doch ist für sie auf Erden Raum?
Sie kann erquicken nur und laben
In ihrem Reich — der Kindheit Traum. —

Woh, könnten jene, die da lehren,
Dass uns der Christ geboren sei,
Wohl heute seine Lehre hören,
Noch unverfälscht, noch rein und frei?
Fürwahr, es mühte ihnen bangen
Um ihr geheiligtes System,
Es würde solch ein Untersagen
Belegt mit Dast und Anathem.

Doch was der Botschaft wir entnehmen,
Was uns begeistert wahr und echt,
Das ist kein wesenloses Schemen,
Das ist der Kampf ums alte Recht. —
Ihm weihen sich des Nichtes Stelzen,
Sie ziehen in den heiligen Krieg,
Es treibt die flieh'nde Stunde weiter
Die Kämpfer fort von Sieg zu Sieg.

Wohl wird den Menschen einst hienieden
Ein Wohlgefallen noch erstehn;
Die Botschaft, daß auf Erden Frieden,
Wird dennoch in Erfüllung geh'n.
Es wird einst der Messias werden,
Wenn auch nicht aus des Himmels Höhn,
Nein, aus der Menschheit, hier auf Erden
Wird er sein Reich errichtet seh'n! —

W. Schramm.

Bekanntmachungen.

Laut Beschluß des Verbandstages ist alle Halbjahr das Verzeichnis der Vorsitzenden der Zahlstellen, sowie der Vertrauensmänner der Einzelmitgliedschaften in Sachsen zu erneuern.

Ferner haben sehr viele Auszahler von Unterstützung ihre Adresse geändert, oder die Auszahlung ist in andere Hände übertragen. Im Interesse der reisenden Kollegen, sowie der Hauptverwaltung werden alle Obengenannten ersucht, ihre Wohnungsangabe, sowie bei den Auszahlern der Unterstützung die für die Unterstützungsauszahlung bestimmte Zeit bei dem Unterzeichneten anzugeben.

Wer bis spätestens 15. Januar 1904 seine Adresse nicht eingesandt hat, wird in dem Verzeichnis nicht angeführt.

Ob die alte Adresse richtig oder nicht, jeder hat sich zu melden. Dieses gilt auch für die Gauvorsitzenden.

Ferner werden die Zahlstellenverwaltungen, sowie die Vertrauensleute der Einzelmitglieder ersucht, so schnell wie möglich die Abrechnung vom 4. Quartal 1904 zwecks Einteilung der Wahlkreise zur Wahl der Delegierten zum nächsten Verbandstage einzusenden.

Die Zahlstellen, welche bis zum 20. Januar 1904 die Abrechnung nicht eingesandt haben, können bei der Wahlkreiseinteilung nicht berücksichtigt werden.

Die Mitgliederzahl des 4. Quartals 1903 ist für die Einteilung maßgebend.

In diesen Tagen sind die Berichtskarten zur Arbeitslosenzählung für das 4. Quartal 1903 an sämtliche Zahlstellenvorsitzenden versandt worden zur Ausfüllung und Wiedereinsendung an den Hauptvorstand bis zum 7. Januar. Es wird erwartet, daß endlich alle Zahlstellen die Karten richtig ausgefüllt bis zur

angegebenen Zeit einsenden. Eingefandt werden nur die Karten, die zwei mitgesandten Formulare bleiben in Händen der Zahlstellenverwaltung zu dem auf diesen Formularen angegebenen Zweck. Auf den Karten sind unter „Bemerkungen“ auch die aus Lokalen Mitteln geleisteten Unterstützungen aufzuführen. Die Karten sind von allen Zahlstellen einzusenden, auch von denjenigen, welche keine Arbeitslosen-Unterstützung im letzten Quartal gezahlt haben sollten oder keine arbeitslosen Mitglieder im Quartal oder am letzten Tage des Quartals oder auf der Reise befindlich zu verzeichnen haben. Wo keine Rubrik anzuführen ist, ist die Karte mit Angabe der Mitgliederzahl einzusenden.

Der Hauptvorstand.
J. A.: G. Bauer.

Korrespondenzen.

Aischerleben. Die Versammlung vom 6. Dezember war gut besucht. Punkt 3 betraf die Durchführung einer Lohn- und Arbeitsregulierung für die Bierfahrer. Es erfolgte darüber eine längere Aussprache, um es der gewählten Tarifkommission zu erleichtern, bei dem ausarbeitenden Tarif jedem gerecht zu werden. Es ist noch viel auf diesem Gebiete zu tun, was um so schwerer ist, da der größte Teil der hiesigen Bierfahrer noch nicht organisiert ist. Hier müssen alle helfen, dieselben für die Organisation zu gewinnen, um unser Vorhaben zu erleichtern. Unter „Verschiedenes“ wurde eine zweite Sammelliste für die Crimmitschauer vorgeschlagen und konnte die Summe von 20 Mk. an das Kartell abgeliefert werden; 20 Mk. wurden aus der Lokalkasse dieser Tage abgezahlt.

Bochum. Die Versammlung vom 6. Dezember war von 50 Mitgliedern besucht und waren 3 Aufnahmen und eine Umwidmung zu verzeichnen. Nach Bekanntgabe des Jahresberichts vom 3. Quartal erstattete der Vorsitzende Bericht über das Vorstelligenwerden bei dem Syndikus Dr. Creuzbauer betr. der Angelegenheit im Bürgerlichen Brauhaus. Herr Dr. Creuzbauer habe der Kommission versprochen, anderen Tags mit Herrn Direktor Brinckhoff persönlich zu unterhandeln und die vorgebrachten Beschwerden sowie die Behandlung seitens der Vorderburschen Kremer und Bismann zur Sprache zu bringen, um Abhilfe zu schaffen. Auch wurde der Kommission das Versprechen gegeben, daß die Einstellung unparteiisch geschehen solle. Zu einer lebhaften Debatte führte die Angelegenheit des Kollegen R. Leitner, und beschloß die Versammlung, dessen Ansuchen bei dem Hauptvorstand zu beantragen. Eine gegen Kollegen Schweithardt ausgesprochene Verdächtigung will Kollege Pfeifer öffentlich zurücknehmen. Hierauf sprach Kollege W. Rüling über die wirtschaftliche Lage der Brauereiarbeiter in Bochum. Die Unternehmer in Bochum zahlen Löhne nach ihrem Belieben und treiben nebenbei noch Bohrerindustrie, indem sie für die schon schlecht bezahlten Brauer noch schlechter bezahlte Pilsarbeiter einstellen. Und dabei florieren die Geschäfte, wie sich die Kollegen an den Geschäftsgewinnen und der Vergrößerung der Betriebe überzeugen können. Diese Verhältnisse zeigen, wie notwendig eine starke Organisation der Brauereiarbeiter für Bochum sei, und nur eine solche könne auch Ordnung und Wandel schaffen und die Interessen der Brauereiarbeiter wahren. Die Brauereiarbeiter in Bochum haben schon zu viel verstimmt durch die Zersplitterung und den Indifferentismus vieler Kollegen, da wäre es hohe Zeit, daß es einmal anders wird durch Beitritt aller Kollegen zum Verband. Der Vorsitzende gedachte noch der ausgesperrten Weber in Crimmitschau und suchte, die Sammelisten baldmöglichst wieder an ihn abzuliefern.

Burgdorf. In einer öffentlichen Brauereiarbeiterversammlung am 28. November sprach Kollege Schwabe über die Kriegsendrohung der schweizerischen Brauereibesitzer. Beihaltig wurde während des Vortrages gabelt die Zustimmung der Anwesenden kund. In der lebhaft benutzten Diskussion wurde das Verhalten der Brauereibesitzer und Christen scharf beurteilt. Die vom Referenten vorgelegte Resolution wurde auch in dieser Versammlung einstimmig angenommen. Zum Schluß wurde noch der auf den 28. und 29. Februar nach Luzern einberufene Verbandstag besprochen, wobei sich die Anwesenden für die Einführung von Wochenbeiträgen aussprachen.

Deffau. Die Versammlung vom 12. Dezember war gut besucht. Es erfolgten eine Aufnahme und eine Umwidmung. Seitens der Vertrauensleute wurde Klage geführt, daß die unentschuldigsten Mitglieder sich weigerten, die festgesetzte Strafe von 30 Pf. zu bezahlen. Nach längerer Debatte wurde beschlossen, den Versammlungsbekanntmachung durchzuführen und die Strafe noch einzuziehen. Kartelldelegierter Kühn ersuchte um zahlreichere Beteiligung am „Singsfest des Vorwärts“ zum Festen der Crimmitschauer, für welche aus der Lokalkasse 20 Mk. bewilligt wurden. Das Stiftungsfest findet am 6. Februar im „Lübke“ statt. Der Ueberseh von Herbst vergangen beträgt 38,49 Mk. Die Witwe des verstorbenen Kollegen Dietrich erhält zu Weihnachten 20 Mk., außerdem wird in jeder Brauerei eine Sammelliste zirkulieren. Im Laufe der Woche soll die Beschwerdekommision in der Astantia-Brauerei vorstellig werden. Die mit der Aktien-Brauerei Göthen gepflogenen Unterhandlungen waren von großem Nutzen. Um den auswärtigen Mitgliedern den Besuch der Generalversammlung zu ermöglichen, findet dieselbe am Sonntag, den 10. Januar, statt.

Dresden. In der sehr stark besuchten öffentlichen Brauereiarbeiterversammlung vom Mittwoch, den 9. Dezember, referierte Kollege Wiedemann über den Arbeitsnachweis der Brauer und die Arbeitsvermittlung sämtlicher Brauereiarbeiter in Dresden. Er wies darauf hin, wie notwendig ein Arbeitsnachweis für sämtliche Brauereiarbeiter wäre, wie die Unternehmer aber mit Hinweis darauf, daß eines ihrer Kommissionsmitglieder, Herr Direktor Seyboth, Hofbrauhaus, erkannt wäre, die schon seit langem schwedenden Verhandlungen solange hinausgeschoben

würden, bis auch der schon bestehende Nachweis der Brauer abgelaufen ist. Es läge doch im Interesse der Unternehmer selber, w-na sie Dresden-ner Steuerzahler und nicht auswärtige Leute auf Verschönerung einstellten. Auch sind durch den Arbeitsnachweis meist thätige Leute in Arbeit gekommen, während bei den Prozentleuten mancher Fehlgrieff getan wird. Folgende Resolution fand einstimmige Annahme:

Die heutige öffentliche Brauereiarbeiterversammlung verurteilt aufs Schärfste die Stellung des Verbandes der Brauerien durch Hinauszühen der Regelung und Verbesserung des Arbeitsnachweises. Sie beauftragt deshalb die Kommission, unter Hinzuziehung des Gewerkschaftskartells sofort nochmals weitere Schritte zu unternehmen und die Verbesserung des Arbeitsnachweises zur Durchführung zu bringen. Von den Unternehmern im Brauereibetriebe erwartet die heutige Versammlung, daß sie, eingedenk ihres gegebenen Versprechens, sowie in Rücksicht auf die öffentliche Meinung, baldigt das verbesserte Statut einfügen werden.

Die Kommission ward noch beauftragt, dahin zu wirken, daß das Waldschützen sich dem Arbeitsnachweis anschließt. — In „Gewerkschaftlichen“ wurde zunächst Kollege Mitz, nachdem er das Versprechen abgegeben, sich in Zukunft anständig zu betragen, wieder in den Verband aufgenommen. Dann ging ein Antrag ein, eine Petition an den Landtag zu senden wegen der Verteuerung des Haupttrunkes in den Brauereien. Die anderen Arbeiter der Nahrungs- und Genussmittelbranche, wie Bäcker, Konditoren, Fleischer, Zigarrenfortierer, Weinküfer usw. brauchen ihre Getränke auch nicht zu versteuern. Ebenso die Herren Direktoren und Braumeister, die aber gern mit den noch ihrer Meinung nach normalen Einkünften ihrer Arbeiter prahlen. In einigen Brauereien ist der Haupttrunk noch obendrein unbedeutend wertiges Bier, und ist aus allen diesen Gründen die Verteuerung desselben eine ungerechte. Es wurde hierzu ein erster weiterer Antrag angenommen, diese Angelegenheit dem Gesamtvorstande zur weiteren Beförderung zu überweisen. — Einige Vorfälle auf dem Bagerkeller, sowie die gänzlich unmotivierte Ausstellung eines Geschäftsmannes sollen in einer Geschäftsversammlung geteilt werden. Dann wurde folgende Resolution angenommen: Die heutige Versammlung spricht den Crimmitschauer Wählern ihre vollste Sympathie, aus und verpflichtet, dieselben auch weiterhin zu unterstützen. — Zum Schluß wurden die Anwesenden noch aufgefordert, nur in solchen Lokalen zu verkehren, wo die Arbeiterpresse ausliegt, und auch selbst auf dieselbe zu abonnieren. Inaus mit der sogenannten „unparteiischen“ Kartellpresse, wie „Neueste Nachrichten“ etc., aus jeder Arbeiterfamilie.

Düsseldorf. (Sekt. I.) Am 5. Dezember fand unsere Mitgliederversammlung statt, welche gut besucht war. Es waren 7 Aufnahmen zu verzeichnen. Die Lohn- und Arbeitsverdeskommission erstattete Bericht über die gepflogenen Verhandlungen mit der Hirsch-Brauerei, welche zur beiderseitigen Zufriedenheit beendet wurden. Auch die Angelegenheit Friederich Hof-Brauerei war zu unserer vollen Zufriedenheit geregelt, bei dem in Kündigung stehenden Kollegen wurde die Kündigung zurückgenommen und gute Behandlung von Seiten des Brauereibesitzers zugesichert. Es vergingen wenige Tage, da verging sich der Kollege derartig, daß die Entlassung als gerecht angesehen werden mußte. Diesem Kollegen mag dies eine Lehre sein, und nicht erst dem Verband wiederholt beitreten, wenn man Druck verspürt; so lange das nicht der Fall war, hatte man den Verband nicht nötig. — Für die Crimmitschauer wurden 30 Mk. aus der Lokalkasse bewilligt, weiter wurden Sammelisten verausgabt, welche ebenfalls vor Weihnachten noch abzuliefern sind, um den Bruten ebenfalls in diesem Sinne eine Weihnachtsfreude zu bereiten.

Düsseldorf. (Sektion II.) Versammlung vom 6. Dezember. Vor Beginn der Versammlung wurde des verstorbenen Kollegen Stübgen gedacht und ihm durch Erheben von den Sigen die letzte Ehre erwiesen. In Punkt 1 hatten wir zwei Aufnahmen zu verzeichnen. Die Verwaltung der Lokalkasse wurde dem 2. Kassierer übertragen. Da die Versammlung leider zu schwach besucht war, mußten einige Punkte vertagt werden. In Punkt „Verschiedenes“ hatten wir u. a. eine Beschwerde des Kollegen Redz zu erledigen. Demselben war nämlich ohne triftigen Grund gekündigt worden. Die Beschwerdekommision wurde in der betreffenden Brauerei vorstellig, und nach kurzer Verhandlung mit der Direktion wurde das Kündigungsverbot erzielt, daß der Mann seine Arbeit weiter führen konnte. Wieder ein Beweis für den Zweck und Nutzen des Verbandes. Zum Schluß sei noch erwähnenswert, daß uns der Vorsitzende von Sektion I, Kollege Biel, mehrmals mit ausfallenden und interessanten Vorträgen bedachte, die von den Kollegen mit Beifall aufgenommen wurden.

Genf. Hier sprach Kollege Schwabe in einer Versammlung am 25. November über die Kriegsendrohung des schweizerischen Brauereibesitzerverbandes. Die Versammlung war von den Mitgliedern vollständig besetzt, doch waren die anderen gewerkschaftlich organisierten Arbeiter nur schwach vertreten, was darauf zurückzuführen ist, weil sie der deutschen Sprache nicht mächtig sind. Referent bemerkte, daß der Hauptzweck der Brauereivereinigung der ist, den Brauereiarbeiterverband mundtot zu machen. So soll letzterem unmöglich gemacht werden, Lebelstände von einer Brauerei an die Öffentlichkeit zu bringen, da die Brauereibesitzer in einem solchen Fall bis zur Aussperrung der Arbeiter gehen wollen. Auch ist es den Mitgliedern des Arbeitgeberverbandes laut Statut untersagt, mit unserem Verband zu unterhandeln betr. Einführung eines Arbeitstarifes u. dergl., es soll nur mit dem Personal der einzelnen Betriebe unterhandelt werden. Sollte dieses in Wirklichkeit soweit kommen, so hätten wir in einigen Jahren dieselben Verhältnisse wieder wie vor 20 Jahren. Aber so schnell läßt sich der Brauereiarbeiterverband nicht schrecken, da der größte Teil des hiertrinkenden Publikums doch aus Arbeitern besteht, welche zum Brauereiarbeiterverband halten. Referent schloß noch die Maßregelungen in der deutschen Schweiz, wovon er das erste Opfer nach der Oitener Generalversammlung war. Die Diskussion über den Vortrag war sehr lebhaft und wurde u. a. bemerkt, daß auch in Genf schon dreimal der Versuch gemacht wurde, das Freibeier abzuhängen, der jedesmal scheiterte, aber wiederholt werden und hoffentlich endlich Erfolg

haben wird. Die schon bekannte Resolution wurde einstimmig angenommen.

Genau. In einer ausgedehnten Brauereiarbeiterversammlung am 11. Dezember im „Saalbau“ sprach Kollege Bauer über Arbeiterorganisationen und Unternehmerverbände. Die frühere Zusammenfassung, so führte er aus, die schon im 14. Jahrhundert bestand, habe ihre Hauptaufgabe darin gesehen, die Wirtschaften der Arbeiter zu erhalten. Erst in den letzten Jahren des vorigen Jahrhunderts ermannten sich einzelne Arbeiterkategorien und stellten sich auf den Standpunkt der heutigen Corporation, um eine kürzere Arbeitszeit zu erwirken. Die Folge war, daß sich später auch die Unternehmer organisierten und heute über feste Unternehmerverbände verfügen. Dabei muß beachtet werden, daß die reichsweitesten Interessen, die weit auseinander gehenden politischen und religiösen Ansichten die Arbeitgeber nicht hindern, sich zusammen zu finden, was leider bei vielen Arbeitern noch nicht der Fall ist. Sie zerplittern vielfach ihre Kräfte noch in Sonderorganisationen und scheiden sich gegenseitig aus. Auch im Brauereigewerbe ist das der Fall. So haben sich auch hier die Brauereiarbeiter zusammengeworfen, um den Konkurrenzkampf zu beschränken und die Arbeitskraft besser in Schack halten zu können. Die Kleinbetriebe verdrängen auf diese Weise immer mehr von der Bildfläche und mit ihnen eine Menge Arbeiterexistenzen. So innig sei der Zusammenschluß, daß man fast von einem internationalen red'n könne. Wenn man dagegen die Arbeiterschaft betrachtet, so hätte sich ein ganz anderes Bild. Neben den freien Gewerkschaften existieren leider auch andere Vereinigungen, wie christliche Vereinigung usw., und speziell bei den Brauereiarbeitern die Bundesvereinigung. Es gäbe doch wohl nicht einen einzigen Arbeiter, der nicht mit den Absichten der freien Gewerkschaften einverstanden sein könnte. Derselben erstrebten wohl mehr Christliches als die, die das Christentum immer im Munde führen; so z. B. die Sonn- und Feiertagsruhe. Nach der Befreiung dürften nur solche Arbeiten am Sonntag verrichtet werden, durch deren Unterlassung die Rohprodukte leiden würden. Im Wirklichen wird aber fast in allen Brauereien Sonntag lässig gearbeitet. Die Anwendung, daß einer der Organisation nicht angehören könne, weil dieselbe die Religion vertritt, müsse, sei hinsichtlich, da jeder es mit der Religion halten könne, wie er wolle. Aber aus Furcht vor dem Arbeitgeber schloß sich wohl mancher einer anderen Vereinigung an. Der Unternehmer wisse wohl, daß so lange sich die Arbeiter untereinander bekämpfen, er sich nichts zu befürchten hat. Die Machtlosigkeit der Bundesorganisation erwiese deutlich das Berliner Beispiel. Aber trotzdem könne dieselbe noch bestehen, weil man es immer noch verusche, einen gewissen Kosteneffekt in die Arbeiterschaft hineinzutragen. Die Bundesorganisation brüllte sich damit, nur lauter geklörte Brauer zu Mitgliedern zu haben, womit es übrigens schlecht aussehe, und vermahnte sich dagegen, mit den „Sozialmokraten“ verwechselt zu werden. Es könne übrigens gleich bleiben, ob jemand ein gelernter Brauer sei oder nicht, nur sei die Hauptsache im letzteren Falle, daß der Ungelernte nicht zum Lohnbänder werde. Viele hätten den auf dem Standpunkte, die Organisation sei zu schwach und bleibe ihr deshalb fern; aber es sei Schuld der Arbeiter, sie müßten den Unternehmern zeigen, daß sie nicht zu schwach ist. In 50 Städten hat der Verband Tarife mit den Unternehmern abgeschlossen ohne jeden Kampf. Durch den festen Zusammenschluß seien die Unternehmer zu der Einsicht gekommen, daß es besser sei, zu einem friedlichen Abstände zu kommen. Die Organisation hätte nicht das Bestreben, Kämpfe zu provozieren, sondern dieselben zu beschränken. Nach einer kurzen Uebersicht über die vom Zentralverband geleiteten Unterhaltungen und sonstigen Vorteile schloß der Vorsitzende seine Rede mit einem Appell zum Beitritt in den Verband. Bei Punkt „Verschiedenes“ kamen Mißstände in der Brauerei Nikolag zur Sprache. In der Mälzerei soll keine geregelte Arbeitszeit sein; von Seiten der Zählstelle sollen aber keine Schritte unternommen werden, um sie zu beschränken, weil es sich nicht um Organisierte handelt. Wir wollen es einmal den Bundesgeleuten, Bayervereintem und den Zentrumsmitgliedern überlassen, um Ordnung zu schaffen, denn diese Kollegen sind ja sonst nur Gegner der organisierten Kollegen. Auch die Jahrbücher sollen keine Sonnensruhe haben; auch diese sollen sich erst organisieren und die Versammlung besuchen, ehe die Sache geregelt werden soll. Auch in der Brauerei Beck u. Dörre sollen die Jahrbücher keine Sonnensruhe haben, da aber einige organisiert sind, wird die Zählstelle die Angelegenheit in die Hand nehmen.

Zehoe. Am 8. Dezember tagte eine öffentliche Brauereiarbeiterversammlung, die sehr schwach besucht war. Gen. Hänsel referierte über das Thema: „Warum organisieren wir uns?“ Medner behandelte sein Thema mit großer Sachkenntnis und an der Hand reichhaltigen Materials. Im Verschiedenen jorbete der Vorsitzende auf, sich mehr als bisher um die „Schlesw.-Holst. Volks-Zig.“ zu kümmern; es sei bedauerlich, daß die Zeitung unter den Brauereiarbeitern so wenig Abonnenten habe. Gen. Kellermann empfiehlt die hier sich befindlichen Sammelstellen für Crimmitzschau, damit die Brauereiarbeiter zur Unterstützung der kämpfenden Arbeiter auch ihr Teil beitragen. Weiter wurde mitgeteilt, daß der Vierfahrer Duntan Arbeiter, die ihre Bereitwilligkeit zum Eintritt in die Organisation erklärt hatten, dadurch abschröckte, daß er ihnen erklärte, sie würden dann entlassen werden. Diese Äußerung, sowie die einiger anderer Arbeiter auf der hiesigen Aktien-Brauerei fanden die allgemeine Mißbilligung der Versammlung, da den Arbeitern von der Direktion nichts in den Weg gelegt wird. Es wäre zu wünschen, daß die Arbeiter der Aktien-Brauerei bald zur Einsicht gelangen und sich Mann für Mann der Organisation anschließen.

Kassel. Die Versammlung vom 19. Dezember war gut besucht. Bekannt gegeben wurde, daß der „Stadtbau“ zum 16. Januar zum Stiftungsfest frei sei. Dreizehn der größten Metzger wurden Mahngelde zur Erfüllung ihrer Beitragspflicht zugestellt; kommen sie ihrer Pflicht nicht nach, erfolgt Streichung. Wiederrum sind die weißen Fleischer auf Schäffershof. Den Crimmitzschauer Webern wurde als 2. Rate 50 Mt. bewilligt, die Kranken und fremden Kollegen am Orte erhalten die 5 Mt. zu Weihnachten und die durchreisenden Kollegen für die 3 Feiertage Schlaf und Beköstigung. Dieses Geld ist durch Sammelstellen aufgebracht und bleiben noch ca. 25 bis 30 Mt. übrig, die nach Weihnachten an die Crimmitzschauer abgeschickt werden sollen. Die Versammlung nahm sodann noch einen Antrag an, daß das Arbeitersekretariat demjenigen keine Auskunft erteilen soll, der nicht im Verband und Befehl des „Volksblatt“ ist. Beschwerde wurde geführt über die „Pfeifische Aktien-Brauerei“, daß die Mälzer am Sonntag 3 bis 4 Stunden arbeiten müssen ohne Vergütung. Der Brauereiarbeiter meinte: Für Ueberstunden in der Mälzerei würde nichts bezahlt, das hände ja schwarz auf weiß, und wenn es nicht paßt, der könne in 14 Tagen aufhören. Der Vorsitzende ersuchte die Mälzer, jede Ueberstunde dem Obermälzer sofort anzugeben und ihn, wenn die Lohnliste gemacht wird, nochmals daran zu erinnern. Wenn die Bezahlung nicht erfolgt, soll eine Kommission vorbestellt werden.

Siel. Section II. In der sehr gut besuchten Versammlung vom 13. Dezember sprachen sich 19 Kollegen an. Zum Vorübergehenden wurde erwähnt, daß die zweite Rate zum Bau eines Gewerkschaftshauses die einzelnen Gewerkschaften zum 1. Mai aufzubringen hätten. Da die Brauereiarbeiter noch nicht die erste Rate bezahlt haben, wurde eine Pausagitation beschlossen und zwei Raten hierzu bestimmt. Ueber die Verschonung beider Seiten entspann sich eine lebhaftige Debatte, aus welcher hervorging, daß es ein besseres Organisations-

verhältnis herbeizuführen, an der Zeit wäre, die beiden Sectionen zu einer Zahlstelle zu vereinigen. Der Vorsitzende wurde beauftragt, sich sofort mit dem Gewerkschaftssekretär in Verbindung zu setzen, in einer Agitations-Kommissionssitzung die weiteren Verhältnisse sachlich zu unterbreiten und dieselbe zu erledigen, zudem in kürzester Zeit stattfindenden kombinierten Mitglieder-Versammlung einen Mitreuer zu entsenden. Sodann wurde beschlossen, das Wintervergnügen am 23. Januar im „Kolloffem“ abzuhalten.

Krefeld. Die Versammlung vom 6. Dezember war leider wieder schlecht besucht. Mit der Frage des Vorstandes für das nächste Jahr soll sich eine Sitzung beschäftigen. Der Vorsitzende bedauerte das schlechte Ergebnis der Stadtratswahl. Es wäre ja die organisierten Arbeiter nicht gewesen, dem Mann seine Stimme zu geben, der seine Interessen vertritt. Ferner kritisierte er die Bergbauvereine, die für unseren Zweck schädliche Gebilde sind, und schloß mit einer Ermahnung zur regen Agitation die Versammlung.

Limburg. Traurig sind die Verhältnisse noch am hiesigen Orte. Lohn 75 bis 80 Mt., Arbeitszeit 11 bis 12 Stunden, Sonntagsruhe kennt man nicht. Wie notwendig wäre hier die Deringierung. Doch als die Zahlstelle begründet wurde, waren die Deringierungen gleich an der Arbeit. Fremde Leute gibt es hier, und dem sieht es wohl an, eine Anzahl Kollegen wegen Verbandsangehörigkeit auf Pflichten zu bringen. Nun hat sich ja auch ein „Bundesverein“ dort gebildet und das Deringieren der Verbandsmitglieder geht weiter. Wegen eines Kollegen, welcher in einer Brauerei unter Bundesgrößen arbeitet, sind schon verschiedene Anträge und Denunziationen erfolgt, und nur der Umstand, daß er seiner Arbeit vorzuziehen, ist schuld daran, daß er nicht auch schon auf dem Pflichten liegt. Eine Schande ist dieses Betragen für den Bundesverein. Unter den bestehenden Verhältnissen wäre es wohl wohlwollend notwendig, vor allen Dingen danach zu streben, daß bessere Verhältnisse geschaffen werden. Jeder Arbeiter sucht seine Verhältnisse zu verbessern, nur dort lebt man stumm dahin wo die Verbesserungen gegeben sind, daß der „Bund“ die Forderungen „harmonisch“ aufzulösen kann: langer Arbeitszeit, den ganzen Tag tüchtig schuften, abends an Körper und Geist müde, sich um nichts kümmern, alles über sich ergehen lassen. Kollegen von Limburg, rasiert auch auf aus eurer lethargie, schließt euch dem Bunde an, Einigkeit ist das Mittel zur Verbesserung unserer mitleidigen Lage. Aufnahmen werden entgegengekommen beim Kollegen A. Pföh, Frankfurter Bürgerbräuerei.

Unkenwalde. In Nr. 44 der „Brauere-Zeitung“ sind die mit den Brauereien Quintern und Jähndrich seitens des Brauereiarbeiter-Verbandes am 20. September abgeschlossenen Vereinbarungen veröffentlicht. Durch die Vereinbarungen erkennen sich Brauereien und Verband gegenseitig als vertragsschließende Parteien an in der Voraussetzung, auch in Zukunft die Lohn- und Arbeitsbedingungen durch Vereinbarungen zu regeln. Außerdem bejahen auch noch 3 der 10 der Vereinbarung, daß, wie es ja selbstverständlich ist und Treu und Glauben erfordert, der Arbeitgeber sich um die Organisationszugehörigkeit der Arbeiter nicht zu kümmern habe. Wegen die Vereinbarung, gegen Treu und Glauben hat Herr Jähndrich verstoßen und wird damit auch die fernzeitige Entlassung eines Verbandsmitgliedes in die Rechte nicht gerührt und diese Entlassung als Maßregelung wegen Verbandszugehörigkeit erwiesen. In Nr. 46 der „Brauere-Zeitung“, — also nach Abschluß und nach Veröffentlichung der Vereinbarung in der „Brauere-Zeitung“ — sucht Herr Jähndrich einen Brauer und sagt hinzu:

„Mitglieder des Bundes deutscher Brauereigenossen werden bevoorzugt.“

Das Herr Jähndrich am letzten Ende bevoordt, die dort vorhandenen Verbandsmitglieder allmählich durch Bundesmitglieder zu ersetzen und dann wieder die Löhne zu reduzieren, die Arbeitszeit zu verlängern etc., mit einem Wort gesagt, den Tarif über den Haufen zu werfen, ist für uns keine Frage, denn anders hätte diese Handlungsweise keinen Sinn. Er kalkuliert, daß mit dem Verband auch die vertragsschließende Organisation aus seinem Betriebe verschwindet, andererseits weiß er jeder falls so gut wie wir, daß der „Bund“ nicht vertragsschließend und nicht in der Lage ist, vorhandene Verträge aufrecht zu erhalten. Aber das Beginnen, die vertragsschließende Organisation der Arbeiter zu boykottieren, ist denn doch — die moralische und rechtliche Seite dieser Handlungsweise ganz außer Betracht gelassen — etwas stark, und möge Herr Jähndrich annehmen, daß er nicht in die Kessel zu sitzen kommt, wenn eventuell Gleiches mit Gleichem vergolten werden sollte.

Magdeburg. Am 12. Dezember folgte Fortsetzung der am 6. Dezember unterbrochenen Brauereiarbeiterversammlung. Dies war noch besser besucht als die vorige. Kollege Schmidt aber hatte es vorgezogen, in dieser nicht zu erscheinen; er hatte Besuch. Kollege Südklein ging mit der Schmidtschen Wahrheitsliebe scharf ins Gericht. Schade, daß der Kollege mit seinem „Besuch“ nicht da war, da hätte ihn der „Besuch“ auch gleich richtig kennen gelernt. Vonder erklärte auf die Andeutungen Schmidts in der vorigen Versammlung betr. Zusammengehens mit den Transportarbeitern bei der Lohnbewegung, daß sie mit Leuten, die Gelder von den Arbeitgebern für ihre Kassen erbetteln, nichts zu tun haben wollen. Verschiedene Medner rüdten „das gute Einvernehmen“ in Magdeburg ins rechte Licht, aber auch die „Kollektalität“ seitens des Bundes kam zu ihrem Rechte. Zwei Resolutionen kamen zur Verlesung. Die erste, von Anhängern des Bundes gestellt, die besagte, „daß der Bund die Interessen der Brauer stets vertreten habe und sie dem Bunde stets treu bleiben und für ihn agitieren wollen“, erhielt ganze 5 Stimmen. Die zweite fordert zum Beitritt in den Verband auf und wird einstimmig angenommen. Ein Anhänger des Bundes bricht eine Kanne für denselben und sucht nachzuweisen, was alles schon für die Mitglieder getan worden, und trete man im Frühjahr in eine „Lohnbewegung“ ein — man habe schon mit den Besitzern gesprochen — so werde die Forderung auch bewilligt. Gen. Weins zeichnet nochmals das Vordereiche dieser Pfaffenbräuerei und meint, wenn die hiesigen Arbeiter schon vor 135 Bundesmitgliedern zurückreichen, so habe die ungefähr 14000 Mann starke organisierte Arbeiterschaft auch Ursache, annehmen zu dürfen, noch viel eher zum Ziele zu kommen. Kollege Weins erklärt, daß das, was man von Seiten des Bundes hier als besondere Ertragschaften bezeichne, nichts sei als ein Balken von dem, was der Verband in anderen Städten schon seit Jahren in bedeutend besserer Qualität geschaffen habe. Uebrigens, wenn man einmal so viel aus der Schule geplaudert habe, könne man auch gleich sagen, was die Brauereien dem Bunde im Frühjahr zu bewilligen gedächten. Noch ein kräftiger Appell an die Anwesenden, die ausgelegten Aufnahmescheine nicht unbenutzt zu lassen, und die gubefuchte, interessante Versammlung wurde mit einem bewundernden Hoch auf die moderne Arbeiterbewegung geschlossen. Eine ganze Anzahl ließ sich aufnehmen und ist der Anfang zu einer Zahlstelle geschaffen. Sollten irgend welche Maßregeln wegen Zugehörigkeit zum Bunde vorkommen, so sind dieselben sofort bei dem Gewerkschafts-Sekretär Weins zu melden; von da aus werden die nötigen Schritte eingeleitet. Ja, ja, die Briten sind auch in Magdeburg veränderlich!

Mannheim. Am 4. Dezember referierte Verbandsvorsitzender Bauer in einer öffentlichen Brauereiarbeiter-Versammlung. Medner zeigte im Anfang seiner Ausführungen die Bestrebungen der Arbeiterorganisationen in früheren Jahrhunderten und deren Entwicklung bis zur jetzigen Zeit. Die Organisation des jetzigen

Zentralverbandes der Brauereiarbeiter sei erst Anfang der 70er Jahre in Fluß gekommen, nachdem es sich gezeigt hatte, daß die damalige sogenannte Berufsorganisation nicht nur entfernsteht, sondern auch die Arbeiter auf wirtschaftlichem Gebiete von dem inzwischen durch die technische Entwicklung geförderten Großkapital vertrieben zu verschaffen. Das Ziel einer jetzigen Organisation sei das gleiche, wie bei den übrigen freien Gewerkschaften: Verbesserung der Lebensstellung, Ausbildung der in den Brauereien und Mälzereien tätigen Arbeiter zu einem brauchbaren, gleichberechtigten Gliede der Menschheit. Vieles habe der Verband bis jetzt schon geleistet, noch viel mehr könnte er leisten, wenn alle Brauereiarbeiter sich demselben anschließen würden. Wenn statt einer geschlossenen Organisation anzukommen, gebe es leider noch Elemente, welche alles daran setzen, eine Zerplitterung der Arbeiter herbeizuführen. Auf der anderen Seite sehen wir aber das Kapital, das einig und geschlossen den Kampf gegen uns führe. Einzeln Arbeiter seien dieser Organisation gegenüber machtlos. Es gebe außer dem Verbande auch noch andere Organisationen, welche vorgeben, eine wirtschaftliche Verbesserung herbeizuführen, zu diesen gehöre auch der Bund, welcher erst vor einigen Wochen eine schmachvolle Denunzierung des Verbandes bei den hiesigen Brauereien ausübte, um eine Besteuerung zur Anschaffung einer Fahne zu erhalten. Von einem Entreten für Verbesserungen von dieser Seite sei in Mannheim und auch an anderen Orten nichts bekannt, das gerade Gegenteil sei wahr. Zur Charakteristik dieser „Organisation“, der nur geklörte Leute angehören sollen, führte Medner das Jägerstübchen des Oberburschen Veldner hervor aus der Durlacher Hofbrauerei, und Veldner selber des Bundes, in der Versammlung in Karlsruhe an, daß das Verlangen an die Bundesmitglieber auf Vorgehen eines Lehrganges gleichbedeutend wäre mit der Aufforderung zum Beitritt zum Brauereiarbeiterverband. Trotz der Ertragschaften des Brauereiarbeiter-Verbandes seien heute noch Kategorien in den Brauereien, welche eine Arbeitszeit von 14 und 18 Stunden haben. (Nach Vierfahrer hier am Ort.) In 50 Städten seien im letzten Jahre Tarifabschließungen geschlossen worden. In weiteren Städten, wo die Verhältnisse einigermassen gebessert seien, sind Vorbereitungen im Gange. Aber unsere Organisation bedarf noch der Ausbesserung. Von circa 105 000 beschäftigten Brauereiarbeitern sei kaum ein Fünftel organisiert; daher richte er auch an die hiesigen Brauereiarbeiter die Mahnung, für den Beitritt zur Organisation zu sorgen. Reicher Beifall lohnte die Ausführungen des Referenten. In der nachfolgenden Diskussion wurden noch verschiedene Mißstände am Orte einer Kritik unterzogen und waren verschiedene Medner darüber verwundert, daß der Vorsitzende der hiesigen Bundesgeleuten nach Karlsruhe ging, um unserm Referenten entgegenzutreten. Aber hierseits aufschreitend den Mut nicht besah, in der Versammlung zu erscheinen, um zu dokumentieren, daß es seinerseits keine Illusion ist, mit dem Bunde zur Erreichung besserer Verhältnisse Hand in Hand zu arbeiten, viel mehr den eingeschlagenen und stets befolgten Weg des Verbandes als den richtigen anzuerkennen. Einstimmig wurde folgende Resolution angenommen: „Die heute im oberen Saale des Gewerkschaftshauses stattgefundenen öffentliche Brauereiarbeiter-Versammlung erklärt sich mit den Ausführungen des Referenten einverstanden. Die Versammlung ist der Ueberzeugung, daß nur durch eine geschlossene Organisation, durch Zusammenschluß aller in den hiesigen Brauereien beschäftigten Arbeiter eine weitere Verbesserung in den hiesigen Brauereien geschaffen werden kann. Die stets steigenden Ausgaben für Lebensmittel, Staats- und häusliche Ausgaben haben die erträgenen Lohnaufbesserungen schon längst aufgewogen, und veranlassen sich jeder, dafür zu sorgen, daß am hiesigen Orte die Organisation so gestärkt wird, daß wir von Seiten der Unternehmer bei Unterbreitung von Verbesserungs-vorschlägen Vorklang finden.“ — Eine vorgenommene Zeller-sammlung für die Crimmitzschauer Zigarlarbeiter ergab den Betrag von 14 Mt. Hoffen wir, daß nun auch die hiesigen Brauereiarbeiter im Sinne dieser Versammlung handeln werden.

Mannheim. Für den kranken Verbands-Kollegen W. wurden an mich folgende Sammelgelder abgeliefert: Von den Kollegen der Badischen Brauerei 20,90 Mt., Durlacher Hofbrauerei 14.— Mt., Eichbaumbräuerei 14,70 Mt., Schwetters-Brauerei 7,25 Mt., Brauerei J. G. Rau 7,10 Mt. Summo 63,95 Mt. Allen Spendern besten Dank. Vofch, Vorsitzender.

Schwab-Gmünd. In unserer Versammlung vom 12. Dezember referierte Kollege Thierer-Stuttgart über: „Die Brauereien früher und jetzt“. Des ferneren kam er auch darauf zu sprechen, daß so viele Ueberstunden gemacht werden; die Kollegen sollten ihre Arbeitszeit so viel wie möglich einhalten, damit in dem betreffenden Geschäft mehr Arbeiter ihr Brot verdienen könnten und nicht so viel Kollegen brotlos umherziehen müßten. Auch führte er unsere Ertragschaften aus dem Gebiete der Tarifabschlüsse an und ermahnte die Kollegen zum Zusammenhalt und zur Agitation.

Solingen. Die Mitgliederversammlung vom 12. Dezember war von etwa der Hälfte der Mitglieder besucht. Ausnahmen waren 9 und 2 Unschreibungen zu verzeichnen. Die Präsenzliste ergibt eine Mitgliedszahl von 78, in diesem Jahre um 69 weniger. Gleich zu Anfang der Tagesordnung wurde auf den § 616 hingewiesen. Bekannt gegeben wurde, daß den Offizier Vierfahrern ihre Forderung, wie die Solinger Vierfahrer gestellt zu werden, bewilligt wurde. Das Zentralkomitee der Solinger Gewerkschaften und der Vorstand werden mit der Brauerei S. Amann weiter unterhandeln, damit uns freies Koalitionsrecht zugesichert wird, und wenn kritische Punkte vorliegen, eine Kommission vorbestellt werden kann. Für die Crimmitzschauer Weber wurden 20 Mt. und für einen noch nicht bezugsberechtigten kranken Kollegen 8 Mt. aus der Lokalfasse überwiesen. Für die Crimmitzschauer soll eine Sammelliste aufgestellt werden. Alsdann folgte Beschwerte über einige säumige Mitglieder, die ihrer Beitragspflicht nicht genügen. Ein Kollege wurde hierüber aus der Mitgliederliste gestrichen. Es wäre nun sehr wünschenswert, wenn sich die Kollegen noch reger an den Versammlungen beteiligen würden, als es bisher der Fall gewesen ist. Es genügt nicht, wenn man es als hinreichend erachtet, seine Beiträge als Mitglied zu entrichten und sich um die Versammlungen nicht kümmern. Gerade die Versammlungen, in welchen durch gediegene Vorträge und anregende Diskussion der Geist geschärft wird, bieten die beste Gewähr dafür, daß die Ziele, die die Kollegen erstreben, umsomehr verwirklicht werden. Also Kollegen, Hand an Werk und hinein in die Versammlungen, damit ihr dann für unsere Sache außerhalb des Vereins als tüchtige Agitatoren wirken könnt!

Speyer. Am 3. Dezember sprach Hauptvorsitzender Bauer in einer öffentlichen Brauereiarbeiter-Versammlung über das Thema: „Arbeiterorganisation und Unternehmertum“. In erster Reihe betonte derselbe, daß es die Pflicht der Arbeiter und so auch der Brauereiarbeiter ist, sich in einer Organisation zu vereinigen, ganz gleich, ob der eine christlich oder antichristlich gesinnt sei, da wir mit der Organisation keine andere Zwecke verfolgen, als ein geschlossenes Ganze zu bilden, um uns bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen, sowie eine menschenwürdige Behandlung zu erzwingen. Treffend führte er weiter aus, daß wir zwar keine Kriegspartei seien, aber wenn uns ein Kampf aufgezwungen werde, wir denselben aufnehmen müssen, um dann im Frieden möglichst viel zu unserem Nutzen herauszuschlagen. Aber wann haben wir Frieden? Daß dieser nicht von langer Dauer ist, sehen wir am besten an den Speyerer Brauereiverhältnissen. Im Jahre 1896

würden die Arbeitsverhältnisse der Speyerer Brauereiarbeiter
insofern verbessert, daß eine geregelte Arbeitszeit und ein etwas
besserer Lohn erzielt wurden. Es sollten sich jedoch die betr.
Arbeiter nicht einbilden, daß sie auf einer hohen Stufe stehen,
wenn für gelernte Arbeiter 22 Mk. und für ungelernete 18 bis
20 Mk. bezahlt werden, da ja in anderen Städten weit mehr
geahnt wird, und die Unternehmer dort ja auch ihre Inter-
essen zu wahren wissen. Als im Jahre 1896 der Speyerer
Brauereiarbeiterstreik ausbrach, gaben die Brauereien von
Mannheim ihren Arbeitern Gelegenheit, Flugblätter zu ver-
teilen. Und wie verhält sich die Sache jetzt? Fragen die
Unternehmer etwa danach, ob ihre Mitglieder vom Braue-
ring der Konventionen, Nationalrätern oder sonstigen Partei-
richtungen angeschlossen, wenn es gilt, möglichst billige Arbeits-
kräfte zu bekommen? Im Gegenteil! Wenn es gilt, gegen
die Arbeiter Front zu machen, so sind alle einig, wenn sich
dieselben in anderen Gelegenheiten noch so sehr in den Haaren
liegen. Darum sollten auch die Arbeiter, ohne Unterschied der
parteilichen Zugehörigkeit, sich in ein Ganzes zusammenschließen,
um ihr Recht dem Unternehmertum und seinen Wahlen ab-
ringen zu können. Wo noch das meiste gesündigt wurde, das
ist bei der Wierfabrik, indem dieselben noch 18- bis
20 stündige Arbeitszeit verrichten müssen. Und wie
leicht wäre diesem Uebelstand abzuhelfen, daß entweder bei
großer Landrout dem einzelnen nicht so viel aufgebürdet
würde, oder wenn eine Tour mehr als 10-12 Stunden in
Anspruch nehme, an bestimmter Stelle den Wierfabriker über-
nehmen zu lassen, um die festgesetzte Arbeitszeit einhalten zu
können. Die Krankenziffern ergeben den Beweis, daß das
Braunewerbe zu den ungesundesten gehört, junge Leute von
24-30 Jahren sterben dahin, jeder neunte Arbeiter in
der Braundustrie ist verurteilt, einen Unfall zu erleiden.
Die Unternehmer verstehen es, die Arbeiter zu entweichen,
indem sie einzelnen ein paar Pfennige mehr Lohn geben. Un-
bereits wisse man sich auch das Uebel von Arbeits-
kräften abzuhelfen zu machen, wie ein Malzfabrikant Kupp und
Klar erklärte, daß er bei der schlechten Geschäftskonjunktur und
dem massenhaften Angebot von Arbeitskräften sich die billigsten
auswähle. Es müßte in der Agitation jeder seine Schuldigkeit
tun, damit solche Lohnrückstellungen verhindert werden, und wir
haben noch ein großes Agitationsfeld vor uns. Arbeiter führt
noch die vom Verband geleiteten Unterstellungen an, die be-
weisen, welchen Nutzen der Verband habe. — In der Diskussion
wurde an das Jahr 1895 erinnert, wo man nicht müde, wenn
die Arbeitszeit beginnt und wo sie aufhört. Bei diesen schlichten
Arbeitsbedingungen und schlechten Löhnen wurde, noch mit
Hilfe der Arbeitgeber ein christlicher Brauereiarbeiterverein ge-
gründet, um Gegenagitation zu treiben. Dieser Verein giebt
lange verschollen, wenn ihm nicht von Seiten der Brauerei-
direktoren jährlich Hunderte Mark zur Verfügung gestellt würden.
Ein Beweis, wieviel den Unternehmern an der Zersplitterung
der Arbeiter gelegen ist, wobei sie sich noch etwas kosten lassen,
haben sie doch den größten Profit und die Arbeiter den größten
Schaden. Die Arbeiter, die von dem Unternehmer etwas ge-
schenkt erhalten, sind die Betrogenen und sie beklagen wieder
ihre Miskollgen. Der Vorsitzende des Gewerkschaftsausschusses
ermahnte die Anwesenden, zur kommenden Gewerkschaftswahl
von ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen. Ferner wurden die
Kollegen an den Beitritt in der „Brauereizitung“ vom
20. November erinnert und ersucht, danach zu handeln.

Unna. Die gut besuchte Versammlung vom 12. Dezember
beschäftigte sich nochmals mit dem Anschluß an das Kartell.
Kartellvorsitzender Wollensien wies auf die Notwendigkeit des
engeren Zusammenschlusses der Gewerkschaften zur gegenseitigen
Unterstützung und Hilfeleistung hin, wie ja auch die Aus-
spernung der Grimmitzschauer Tagelöhner beweise, wo die
Ausgesperrten von der ganzen Arbeiterschaft unterstützt werden,
wobei er auch die Kollegen aufarbeitete. Ferner plädierte er
dafür, eine selbständige Zählstelle für Unna zu gründen,
dadurch würde eine bessere Fühlung mit den Gewerkschaften
am Orte erzielt werden. Es wurde beschlossen, nächsten Monat
eine Generalversammlung abzuhalten und den Gewerkschaften
Einladung dazu einzuladen, um event. weitere Schritte in dieser
Beziehung zu unternehmen. Zwei Kollegen ließen sich auf-
nehmen und einer zurückweisen. Bedauerlich ist, daß einzelne
Kollegen, die gewiß Interesse für den Verband zeigen, den Ver-
sammlungen immer noch fern bleiben. Unter „Verschiedenes“
wurde über ein Verbandsmitglied in der Bindenbrauerei wegen
unpassender Behandlung der Kollegen und weanen Treiberei
Klage geführt, desgleichen über den Kaiser Schäfer in der
Alderbauerei. Wer die Verhältnisse in Unna kennt, der wird
wohl sagen, daß dieselben sehr verbesserungsbedürftig sind und
daß hier vor allen Dingen eine Einigkeit und ein verständiges
Zusammenarbeiten notwendig sind. Zu wünschen wäre vor
allen Dingen, daß in bezug auf die Schallender und besonders
die Schlafräume in nächster Zeit etwas gemacht würde.

Bewegungen im Berufe.

† Amberg. Auf den Bericht aus Amberg in Nr. 50 der
„Brauereizitung“ sind in den Brauereien Grabinger und
Bräuau Müller je drei Kollegen gekündigt worden. Eine
an Sonnabend, den 19. Dezember, stattgefundene, auch von
den übrigen organisierten Arbeitern gut besuchte Versammlung
wählte eine Kommission, um bei den genannten Brauereibesitzern
vorstellig zu werden und die Kündigung auf gutlichem Wege
rückgängig zu machen. Dieses ist der Kommission auch in beiden
Brauereien gelungen und ist somit diese Angelegenheit er-
ledigt.

† Berlin. (Sekt. I.) In der äußerst stark besuchten Ver-
sammlung vom 13. Dezember erstattete Tröger Bericht über die
letzte Tarifverhandlung mit den Brauereien.
Von unserer Seite wurden zu dem Entwurf der Brauereien
verschiedene Verbesserungsentschlüsse eingereicht, welchen auch
teilweise stattgegeben wurde. Die Arbeitszeit wurde auf
9½ Stunden für Tag- und Nachtschicht festgesetzt. Unsere
Forderung der 9 stündigen Arbeitszeit bei Nachtschicht wurde
von den Brauereien abgelehnt. Bei unseren Anträgen betr. die
Lohnzahlung an die Ungelernten, die daraus hinausliefen, den
Prozentsatz der nach dem niedrigeren Lohnsatze des Brauerei-
Entwurfs zu Entlohnenden zu verringern, sowie die Löhne der
Ungelernten um 1 Mk. pro Woche über den Brauereientwurf
hinaus festzusetzen, habe es sich gezeigt, daß tatsächlich nur die
Lohnhöhe bei der Stellungnahme der Brauereien zu dieser
Frage ausschlaggebend war. Der von den Brauereientwurf
vorgeschlagene Satz von 30 bzw. 20 Proz. ungelerner Arbeiter,
die im inneren Betriebe zu dem niedrigeren Lohnsatze beschäftigt
werden dürfen, wurde auf 20 bzw. 15 Proz. reduziert. Die
beantragte Lohnerhöhung für diese Leute, sowie eine weitere
Verminderung des Prozentsatzes wurde jedoch abgelehnt, und
nur den über diesen Prozentsatz hinaus beschäftigten Ungelernten
ein Lohn von 32 Mk. bewilligt. Die gegenwärtigen Löhne der über
diesen Prozentsatz hinaus beschäftigten Ungelernten bleiben be-
stehen bis zu ihrem natürlichen Ausscheiden aus der Brauerei
bzw. aus ihrer bisherigen Tätigkeit; in diesem Falle werden
sie durch Vorkonten ersetzt. Zugelassen wurde dann noch
als § 13, daß da, wo in bezug auf Lohn- und Arbeitsverhältnis
schon bessere Bedingungen vorhanden sind, diese auch
bestehen bleiben, welche Bestimmung sich auch darauf bezieht,
daß Ungelernte mit niedrigeren Löhnen in den Brauereien
nicht beschäftigt werden dürfen, wo dieses noch nicht der Fall
ist, welches auch seitens eines Vertreters der Brauereien ohne
Widerpruch seiner Kollegen zugestanden wurde. Von dem
Gesichtspunkte aus betrachtet, daß es sich in erster Linie darum
handelte, das Bestehende in eine feste Norm zu bringen und

weiteren Verschlechterungen vorzubeugen, empfahl Kollege Tröger
die Annahme dieser Vereinbarungen; so wenig wie die Agita-
tionskommission selbst mit dem Erreichten zufrieden sei, nach
Bage der Verhältnisse aber nicht mehr zu erreichen gewesen sei.
Die Hauptsache sei, daß die Kollegen in den Betrieben es sich
angelegen sein lassen, über die strikte Innehaltung des Tarifs
zu wachen, namentlich in bezug auf § 7. Verschiedenen Dis-
ziplinarbeständen hat der Tarif zu wenig und meinten diese, die
Vertreter des Verbandes hätten mehr durchdrücken können,
besonders die neuinständige Arbeitszeit bei Nachtschicht und
eine weitere Verringerung des Prozentsatzes
Minderbezahlten, da sich sogar der „Bund“ an die Höhe des
Prozentsatzes geklopft habe. Ihnen wurde erwidert, daß der
„Bund“ diesen Vereinbarungen schon lange seine Zustimmung
gegeben habe und auch bereit gewesen wäre, den ursprünglichen
Brauereientwurf anzunehmen. Wie überflüssig und neben-
sächlich der „Bund“ sich fühle, beweise, daß er gar keine
Änderungsvorschläge eingereicht habe. Durch Annahme
folgender Resolution (gegen wenige Stimmen) stimmte die
Versammlung den Vereinbarungen zu (deren Veröffentlichung
folgt):

Die Versammlung beschließt, dem zwischen den Vertretern
der beiderseitigen Organisationen vereinbarten Tarife aus-
zusprechen. Die Versammelten betrachten den im § 6 fest-
gesetzten Prozentsatz als Übergangsstadium zur gänzlichen Be-
seitigung der Lohnrückerei und sind der Meinung, daß schon
jetzt bessere Bedingungen erzielt worden wären, wenn unter
den Berliner Kollegen nur eine Organisation bestände. Die
Versammelten betrachten es als selbstverständlich, daß die vom
Verein der Brauereien bei Betriebsbeschränkungen schon früher
zugestandene Entlassung nach der Anciennität auch auf die im
inneren Betriebe beschäftigten minder bezahlten Arbeiterklasse
anzuwenden ist. Die Versammelten nehmen Kenntnis von dem
Eingeständnis des Vorsitzenden des Brauerei-
gesellenvereins, Lindner, daß ihm Mittel, die
Arbeitgeber zur Einhaltung von getroffenen Vereinbarungen zu
zwingen, nicht zur Verfügung stehen, und verpflichten sich, dazu
zu wirken, daß die Berliner Kollegen sich sämtlich dem
Zentralverband deutscher Brauereiarbeiter
anschließen, da nur diese Organisation imstande ist,
günstige Verhältnisse für die Kollegen zu erzwingen.
Ferner wurde noch folgende Resolution nach kurzer Be-
gründung angenommen:

In Erwägung, daß die Gasts- und Schankwirte Berlins
und Umgebung ohne geschäftliche Rücksicht für sich und die
Brauereien imstande sind, ihren Viehbestand in den Winter-
monaten auf einige Tage im voraus zu drücken, in weitere
Erwägung, daß auch dem in den Brauereibetrieben be-
schäftigten Fahrpersonal die ihm zustehende Sonntagsruhe ge-
wahrt werden soll, beschließt die heutige Versammlung, den
Verein der Brauereien Berlins und Umgebung zu ersuchen, in
den Wintermonaten vom 1. Oktober bis 1. April die Ausfuhr
des Vieres an Sonntagen einzustellen.

Eine Zersplitterung zugunsten der Grimmitzschauer ergab
48 Mk., die in letzter Versammlung als Vorbehalt für die
Grimmitzschauer bewilligten 150 Mk. wurden auf 300 Mk. er-
höht, außerdem soll ihnen der Betrag der ausgegebenen
Sammellisten ebenfalls überwiesen werden. — Zu Beginn der
Versammlung ehrte dieselbe das Andenken des verstorbenen
Kollegen H. Scher durch Erheben von den Sitzen.

† Düsseldorf. Die Differenzen mit der Malzfabrik
Küppers sind erledigt. Der noch Arbeitslos wird bei Be-
durf eingestellt. Wenn auch nicht alles erreicht ist, so wurde
nach der Sachlage das Mögliche versucht und erzielt.

† Leipzig. Die Mitglieder des Brauereiarbeiterverbandes
stehen sich in der Versammlung vom 19. Dezember Bericht
über die Verhandlungen mit den Brauerei-
besitzern vor dem Gewerbegericht als Einigungs-
samt erstatten. Die Brauereibesitzer weigerten sich,
die notwendigen Arbeiten, welche an Wochenseiertagen
zu verrichten sind, zu bezahlen, wie dieselben laut Umwägung
an den übrigen Sonntagen bezahlt werden. Sie stehen durch
ihren Syndikus geltend machen, daß laut Absatz A des Tarifs
der Wochenlohn sich auf sechs volle Arbeitstagen beziehe,
und sie die Wochenseiertage schon bezahlen müßten, somit wären
diese Arbeiten an Wochenseiertagen ohne Entvergütung zu
leisten. Um aber Entgegenkommen zu zeigen, wollten sie pro
Stunde 30 Pf. vergüten. Dieses Anerbieten wurde auch von
den Vertretern der Transportarbeiter, der Böttcher
und der Bundesgenossen angenommen und mußte sich
der Vertreter der Brauereiarbeiter diesem Beschluß fügen. Das
Verhalten der Bundesgenossen war ja nicht anders zu er-
warten, da dieselben am Gängelbande der Unternehmer zu
marschieren haben und keine eigene Meinung haben dürfen;
aber das Verhalten der Transportarbeiter und der
Böttcher, welche auf dem Standpunkt moderner Gewerks-
chaften stehen wollen, wird allseitig als schmächtig und
verräterisch gekennzeichnet, und die Brauereiarbeiter wissen
jetzt, bei wem sie sich zu bekanken haben. Die Versammelten
erwarten aber auch von den Brauereibesitzern, daß sie ihre
notwendigen Arbeiten an Wochenseiertagen von denjenigen
verrichten lassen, welche gern für 30 Pf. arbeiten wollen.
Folgende Resolution wird gegen 3 Stimmen angenommen:

Die heute am 19. Dezember tagende öffentliche Brauerei-
arbeiter-Versammlung nimmt mit Bedauern von dem Ausgange
der Verhandlungen vor dem Gewerbegericht als Einigungsamt
Kenntnis. Sie verurteilt das Verhalten des Vertreters der
Böttcher, der bei der Abstimmung über die Bezahlung der
Wochenseiertagsarbeit aus egoistischen Gründen für den 30 Pf.-
Vorschlag eintrat, und erwartet, daß namentlich auch die Böttcher
mit derselben Regelmäßigkeit wie die übrigen Brauereiarbeiter
zur Arbeitsleistung an Wochenseiertagen herangezogen werden.
Des demotivierenden Votums eingedenk, sät sich die Versamm-
lung dem Mehrheitsbeschluß der anwesenden Vertreter, steht
aber nach wie vor auf dem Standpunkt, daß diese Arbeit gleich
der Sonntagsarbeit bezahlt werden müsse. Die Ver-
sammlten verpflichten sich, dafür zu sorgen,
daß alle in den Brauereien beschäftigten Per-
sonen sich dem Brauereiarbeiter-Verband an-
schließen.

Dem erkrankten Koll. Langert wurden 25 Mk. als Unter-
stützung aus der Kassenkasse bewilligt. Den arbeitslosen Kollegen
werden 5 Mk. als Weihnachtsgeschenke bewilligt, welche beim
Koll. Bär, Beipziger-Kleinshöcher, Antonienstr. 42, 2. Stg. r.,
am Mittwoch, den 23. Dezember, mittags von 12-2 Uhr und
abends von 6-8 Uhr, abgeholt sind. Beschlossen wurde noch,
ein Wintervergütigen abzuhalten.

Kundschau.

— Unterstützungsaussprüche nach dem neuen Kranken-
versicherungsgesetz. Die Ansprüche der Versicherten an
die Krankenkassen regeln sich vom 1. Januar 1904
ab nach dem neuen Gesetz, sofern dasselbe dem
Versicherten günstiger ist, wenn zu diesem Zeit-
punkt die Unterstützungsdauer infolge einer vorhan-
denen Krankheit noch nicht beendet ist. Die
Dauer der Unterstützung soll bekanntlich nach dem
neuen Gesetz mindestens 26 Wochen betragen.
Krankenkassen, welche bisher nur 13 Wochen Kranken-
unterstützung zahlten, haben die Unterstützung auf
26 Wochen zu verlängern, wenn der Unter-

stützungsausspruch in einem vorliegenden
Krankheitsfalle auch nur mit einem Tage
in das Jahr 1904 hineinreicht. Ist jedoch die
Unterstützungsfrist mit dem 31. Dezember oder schon
früher abgelaufen, so ist ein Anspruch auf weitere
13 Wochen Unterstützung nicht gegeben. Reicht die
Unterstützung in das Jahr 1904 hinein, so tritt mit
1. Januar 1904 nach dem neuen Gesetz auch die
höhere Unterstützung infolge in Kraft, als
die Krankenkassenunterstützung nach dem durch schnit-
tlichen Tagelohn der Versicherten zu bemessen ist,
soweit er 1. 4 Mark (statt bisher 3 Mk.) nach § 20,
Ziffer 1 des Kr.-Vers.-Ges. und 2. 5 Mark (statt
bisher 4 Mk.) nach § 20 Abs. 2 des Kr.-Vers.-Ges.
für den Arbeitstag nicht überschreitet. Die Höchst-
grenze des durchschnittlichen Tagelohnes, nach
welcher die Krankenunterstützung zu bemessen ist,
ist also um 1 Mk. gegen bisher höher geworden, dem-
entsprechend auch die Unterstützung für die in
den entsprechend höheren Lohnklassen stehenden Ver-
sicherten. Beginnt die Unterstützungsfrist überhaupt
erst unter der Herrschaft des neuen Rechts, so ist für
den ganzen Anspruch in bezug auf die Dauer und
Höhe der Unterstützung das neue Recht maßgebend,
auch wenn der Unterstützungsfall vor dem 1. Januar
1904 eingetreten ist. Dies ist besonders wichtig für
Fälle, in denen ein vorher erkranktes Mit-
glied die Unterstützung der Kasse erst nach dem
31. Dezember 1903 nachsucht. Hier kann es
von vornherein für 26 Wochen die höher zu
bemessende Unterstützung verlangen.

— Für die Grimmitzschauer Genossen, d. h. für die
zur Dienstleistung beorderten, bewilligte der sächsische
Landtag 10 000 Mk.; von der Amtshauptmannschaft
Zwickau und dem Stadtrat von Grimmitzschau wurde die
geplante Winternachtsbesetzung für die Ausgesperrten
verboden. Grund genug für alle Arbeiter, noch
taktvoller als bisher die entrechteten und geknechteten
Grimmitzschauer Kämpfer finanziell zu unterstützen!

— Revision der Ausnahmen von der Sonntagsruhe
im Gewerbe. Wie die „Soziale Praxis“ erfahren haben will,
ist das Reichsamt des Innern mit den Vorarbeiten für eine
Regelung der Bestimmungen über die Son-
tagsarbeit in der Industrie beschäftigt. Hierbei hat
der Bundesrat im Wege der Berordnung Vorschriften zu er-
lassen. Die bisherigen Anordnungen auf Grund des § 103 d.
der Gewerbe-Ordnung beruhen auf der Bekanntmachung vom
5. Februar 1905. Das Reichsamt glaubt Grund zu der Annahme
zu haben, daß im allgemeinen die jetzt eingeleitete Revision
eine weitere Einschränkung der Sonntagsarbeit im Gewerbe-
betriebe in Aussicht nimmt. — Wenn man viel dabei heraus-
kommen wird.

— Demunzianten. Vor kurzem hat der Hamburger
Bundverein ein Flugblatt erscheinen lassen, in dem die
„bürgerlich geminteten Biertrinker Hamburgs“ aufgefordert
werden, die Brauereien zu unterstützen, die es abgelehnt haben,
„nur Brauerburken, die der roten Partei
angehören“ in Dienst zu stellen, und damit einen Ver-
trag mit den Sozialdemokraten eingugehen, der in
jedem Falle unmoralisch ist. Der frühere Vorsitzende
unserer Hamburger Sekt. befindet sich nun seit einigen Wochen
in einer Brauerschule in München. An diesen und an den Leiter
der Münchener Brauerschule sind nun von Hamburg aus
als Druckfaden je ein Exemplar des oben erwähnten Flugblattes
gesandt worden, und zwar trägt das eine Kuvert die Adresse:
„An den ehemaligen Vorsitzenden der roten Brauer,
Herrn... München, Brauerschule, Herrn...“ Um den
Zweck des Absenders zu verstehen, muß man wissen, daß den
die Brauerschule Besuchenden häufig Stellen nachgewiesen
werden. Um das zu verhindern, schickte der erwähnte Herr
die Flugblätter mit der Adresse: „An den Vorsitzenden der
roten Brauer“ an den Direktor der Brauerschule den
Brauereischule. Seinen Zweck hat der Absender übrigens
doch nicht erreicht. Denn erstens hat der „rote Brauer“ schon
Stellung und zweitens hat der Direktor der Brauerschule den
Wisch mit einer Geberde des Gels in die Ecke geworfen. Aber
auf seine Leistung kann der „blane“ Absender stolz sein, sie ist
an Gemeinheit nicht so leicht zu übertreffen.

— Verstoß gegen die guten Sitten. Die Buchdruckerei
Th. in Kaiserlautern hatte ihren Gehilfen die Zugehörigkeit
zum Buchdruckerverband verboten. Als der Chef Kenntnis
davon erhielt, daß ein junger Gehilfe Mitglied der Organisation
sei, verfiel er dessen sofortige Entlassung. Der Entlassene
klagte auf 14tägige Lohnentschädigung. Das Gewerbegericht
gab dem Klageantrage mit folgender Begründung statt: „Wenn
die Firma geltend macht, daß laut Arbeitsordnung kein Ar-
beiter dem Verbandsangehören darf, so verstößt diese
Bestimmung nach Anschauung des Gerichts
gegen die guten Sitten und ist daher nichtig.“ § 138
des Bürg.-Ges.-Buchs. Zudem sind nach § 134c der Gewerbe-
ordnung Nebenvereinbarungen ausgeschlossen, welche
andere Vertragsaufhebungsgründe festsetzen, als in den
§§ 123 und 124 der Gewerbeordnung vorgelesen sind.“

— Jahresarbeitsverdienst bei Berechnung des Unfall-
renten. Das Reichsversicherungsamt hat hinsichtlich des der
Berechnung von Unfallrenten zugrunde zu legenden Jahres-
arbeitsverdienstes kürzlich die Entscheidung getroffen, daß der
gesamte Arbeitslohn zu berücksichtigen ist, den der
Verletzte während des letzten Jahres vor dem Unfall verdient
hat, also auch derjenige, welcher erworben
worden ist durch Arbeiten außerhalb des Be-
triebes, in welchem sich der Unfall ereignet hat. In dem hier
in Frage kommenden § 10 Absatz 3 des Gewerbeunfallver-
sicherungsgesetzes fehlt zwar der ausdrückliche Hinweis, daß nur
solche Arbeitslöhne berücksichtigt werden sollen, die in dem den
Unfall bedingenden Betriebe verdient worden sind, aber die
Verursachungsgründe haben bisher immer die Praxis gelehrt,
nur diesen Lohn als Grundlag bei der Berechnung der Rente
zu nehmen. Die Entstehungsgeschichte der fraglichen Gesetzes-
bestimmung ergibt aber klar, daß der Gesetzgeber hier eine
solche Einschränkung absichtlich weggelassen hat, um die Be-
rücksichtigung aller von dem Verletzten in dem Jahre
vor dem Unfall verdienten Löhne zu ermöglichen.
Vor dieser grundsätzlichen bedeutsamen Entscheidung ist endlich den
vielfach willkürlichen Berechnungen des Jahresarbeitsverdienstes
die Spitze abgebrochen. Manche Versuchsgegenständen übten
die Praxis, einen möglichst niedrigen Jahresarbeitsverdienst
herauszurechnen, sie legten also bald die Löhne aus dem letzten
Betriebe, bald diejenigen aus dem ganzen Jahre vor dem Un-
fall zugrunde. Jetzt ist die Berechnungsweise ein für allemal
festgelegt.

— Technische Revolution. — Notwendigkeit der Ar-
beitszeitverlängerung. Die technischen Einrichtungen in den
Brauereien sind ständig umwandlungen und Neuerungen
unterworfen, und alle Neuerungen haben das gemeinsame,
alle werden zu dem Zwecke eingeführt, die Arbeitsleistungen
zu erhöhen, Arbeitskräfte überflüssig zu
machen. Bei allen Anpreisungen von Erfindungen und

Neuerungen wird von den Lieferanten besonders diese...
Wohl in den Vorber... und geteilt, daß durch die Einrichtung...
mehr oder minder viel Arbeitskräfte gespart werden. Wir...
haben vor längerer Zeit dieses schon bei Besprechung der...
pneumatischen Mälzerei ausführlich dargelegt und wollen heute...
kurz einer anderen Einrichtung gedenken, mit welcher auch eine...
Anzahl Arbeitskräfte überflüssig gemacht werden. Es ist dies...
eine Einrichtung zur Beförderung von Malz, Gerste etc. mittels...
einer Hochleitung und einer Luftsaugpumpe, die das...
Malz etc. auf weite Entfernungen transportiert. Unter dem...
Boden des Lagerhauses sind ein oder mehrere Trichter...
angelegt, die mit der Hochleitung verbunden sind. (An Stelle...
der Trichter kann es auch ein Spiralschlauch sein.) Diese...
Einrichtung führt nach dem Bestimmungsort des Malzes...
wo am Ende ein luftdichter Behälter steht.
Von diesem Behälter führt wieder eine kurze...
Hochleitung zur Luftpumpe. Seht man die Pumpe in Be...
wegung, so müssen alle Ventile geschlossen sein. Ein Manometer...
zeigt an, wann der Behälter luftleer ist. Der Trichter...
ist mit Malz gefüllt, man öffnet den Hahn und kann in einer...
Stunde 100 und mehr Zentner Malz nach dem Bestimmungsort...
befördern. Steigungen bis 15 Meter und Wegstrecken bis...
weit über 100 Meter sind keine Hindernisse. Säcke, Kisten...
Fahrlöhle, bei weiten Entfernungen auch Pferde und Wagen...
sind bei dieser Einrichtung zur Beförderung des Malzes etc...
überflüssig geworden, aber auch die zur Ausführung dieser...
Arbeiten notwendigen Arbeiter. Ein Mann genügt zur...
Bedienung dieser Einrichtung, um in kurzer Zeit das Quantum...
Malz an seinen Bestimmungsort zu befördern, wozu früher...
mehrere Arbeiter viel längere Zeit mit den erforderlichen und...
vorhandenen Hilfsmitteln brauchten. Der Unternehmer hat...
wieder eine große „Ersparnis“ an Arbeitskräften gemacht, und...
die überflüssig gewordenen Brauereiarbeiter vergrößern die...
arbeitslose Reservearmee. Dies ist eine von den vielen...
technischen Neuerungen mit derselben Wirkung, die alle die...
Notwendigkeit der Verkürzung der Arbeitszeit beweisen. Eine...
entsprechende Verkürzung der Arbeitszeit ist eine Kulturfrage...
die zu lösen eine starke Arbeiterorganisation gehört. Brauerei...
arbeiter, beteiligt auch ohne Unterschied an dieser Kulturarbeit...
stärkt die Reihen des Brauereiarbeiterverbandes, der sich diese...
Aufgabe: Verkürzung der Arbeitszeit, gestellt hat und diese...
nach Kräften zu erfüllen bestrebt ist!

Die Zahl der gewerkschaftlich organisierten Arbeiter...
Europas und Nordamerikas hat nach dem Korrespondenz...
blatt der Generalcommission das New Yorker Arbeitsamt auf...
Grund offizieller Publikationen und der Veröffentlichungen der...
Gewerkschaftsverbände berechnet und die betreffende Statistik in...
dem Bulletin für September 1903 veröffentlicht. Es stellt sich...
danach die Stärke der Gewerkschaften in den einzelnen Ländern...
wie folgt:

America n. Canada (Sept. 1903)	2 500 000
Großbritannien u. Irland (Dezember 1902)	1 915 508
Deutschland (Dezember 1902)	1 092 642
Frankreich (Januar 1902)	614 204
Italien (August 1902)	480 689
Oesterreich (Dezember 1902)	166 488
Dänemark (Januar 1902)	101 964
Belgien (1902)	83 677
Schweden (Januar 1902)	69 009
Schweiz (1899)	49 034
Spanien (Januar 1903)	46 896
Niederlande	17 062
Norwegen (Januar 1902)	14 450
Ungarn (Januar 1902)	8 222

Von den Mitgliedern der britischen Gewerkschaften befinden...
sich etwa 10 000 in den britischen Kolonien, hauptsächlich aber...
in den Vereinigten Staaten; diese letzteren erscheinen dabei...
doppelt gezählt. In Italien ist seit dem vorigen Jahre die...
Zahl der Mitglieder der Gewerkschaften (insolge Auflösung von...
Landarbeiter-Organisationen) auf etwa 250 000 zurückgegangen...
Aus der Schweiz liegen nach dieser Statistik sehr veraltete...
Angaben vor. Mitgerechnet sind hier wohl auch die Eisen...
bahner. Wenn die Statistik auch nicht so vollständig ist, als...
man es wünschen würde, so zeigt sie doch das gewaltige An...
wachsen der Gewerkschaftsbewegung.

Eingänge.

Die Gründung der deutschen Sozialdemokratie. Eine...
Festschrift der Leipziger Arbeiter. Preis 40 Pf., Porto 10 Pf.
Verlag der Leipziger Buchdruckerei-Verl.-Ges.

Reiseger für Arbeiter. Eine Zusammenstellung der...
wichtigsten Bestimmungen der Arbeiter-Versicherungsge...
und der bürgerlichen Gesetzgebung etc. 20 Bogen Taschenformat.
Verlag der Leipziger Buchdruckerei-Verl.-Ges. Preis ge...
bunden 1,25 Mk. Die Verlagsbehandlung hofft, mit dem Reis...
geber für Arbeiter ein Buch auf den Markt zu bringen, das...
den praktischen Bedürfnissen von jedermann aus der Arbeiter...
klasse Rechnung trägt.

„Die Religion der Sozialdemokratie“, Kongressreden von...
Joseph Dietzgen. Buchhandlung Vorwärts, Berlin. Preis...
20 Pfennig.

Wochenchrift „In Freien Stunden“, Heft 48 und 49...
Wöchentlich erscheint ein Heft zu 10 Pfennig. Verlag der Buch...
handlung Vorwärts, Berlin.

Georg v. Posner: „Die innerpolitischen Zustände...
des Deutschen Reiches und die Sozialdemokratie“. Verlag...
von G. v. Posner, München. Preis 20 Pf.

Verbandsnachrichten.

Vom 14. bis 20. Dezember gingen bei der Samtkasse...
folgende Beträge ein:

- Reimar 65,70. Wartenhausen 23,40. Brigen 14,74. Groß...
Pörsau 10,00. Hannover 500,—. Döbela 26,87. Chemnitz...
34,35. München 7,20. Bregenz 27,60. Adolphspole 12,—...
Grünberg 8,—. Selbigen 5,50. Hannover 2,70. Alcy 48,55...
Marton 6,46. Zwickau 110,34. Straßburg 10,95. Ruffel 140,40...
Bittenberge 28,—. Martitz 7,20.

Für Inserate ging ein: Hannover 1,63. St. Gallen 1,40...
Zwickau 3,—. Flensburg 1,—. Frankfurt a. M. 1,60. Bochum...
1,40. Schwerin 60,06. Bremerhaven 2,—. Leipzig 1,80. Saascha...
8,20. Nürnberg 5,40.

Für Abonnements ging ein: Amberg —,20. Am...
berg —,35.

Für Protokolle ging ein: Nürnberg 19,65...
Für die Grimmschauer Weber ging ein: Celle 13,—...
Bregenz 13,20. Glasgow 8,16. Pforzheim 10,—. Grün...
berg 1,—.

Material ist abgegangen: Hamburg I 3200 Mark...
à 30 Pf. Koburg 400 Mark à 30 Pf. Magdeburg 50 Mit...
gliedsbücher, 800 Mark à 30 Pf. Alcy 400 Mark à 30 Pf...
Bremen II 50 Mitgliedsbücher.

Abrechnungen für das 3. Quartal haben eingelangt:...
Breslau I, Hingststadt, Alcy, Zwickau I, Straßburg I, Elsb...
und Zwickau II.

Die Einsender von Geldern oder Briefmarken werden...
am 31. Dezember zu verweisen, ersucht, sich zu überzeugen...
ob der in der letzten, oben bezüglichen Woche eingelangte...
Betrag mit dem oben mitgeteilten Betrag übereinstimmt...
Bei etwaigen Fehlern sollte man sich sofort an den...
Samtkassier oder an die Anstalt bezug. Nichtigstellung...
werden.

* Alle den Verband und Rechtschutz betreffenden An...
fragenheiten sind zu richten an den Vorsitzenden G...
Dauer, Gelder an den Kassier S. Ragerl, Hannover...
Durgstraße 9.

Vorsitzender des Verbandes ist Wilhelm...
Nichter, Berlin, Kreuzbergstraße 9, Stfl. 1; Vorsitzender...
der Rechtskommission G. Blausch, Hannover, Döpel...
straße 10a, II.

* Alle Mitglieder, die arbeitslos werden, ersuchen...
wir, sich sofort und in jedem Falle bei dem Vorsitzenden...
der Zahlstelle zu melden, auch dann, wenn sie noch nicht...
unterstützungsberechtigt sind. Die Zahlstellenverwaltungen...
haben die sich Meldenden in dem ihnen vom Hauptvorstand...
übergebenen „Verzeichnis“, Formular 1, einzutragen...
Mitglieder, die ihre Beiträge an die Samtkasse bezah...
len, melden den Eintritt der Arbeitslosigkeit sofort dem...
Hauptvorstand.

* Kollege Kurt Müller aus Reichenbach, Buch-Nummer...
14 325, wird ersucht, dem Vorsitzenden der Zahlstelle Samm...
gehend seine Adresse anzugeben.

* Gau VI. (Sitz Leipzig.) Sonntag, den 17. Januar 1904...
vormittags 10 1/2 Uhr in Leipzig, Mühlengasse 6 (Brauereiverb...
Gautenferng des VI. Gau. Hierzu gehören: Regierungs...
bezugs Magdeburg und Wetzlar, Königreich Sachsen weiltich...
der Elbe und Herzogtum Anhalt. Die Tagesordnung wird...
später bekannt gegeben. Die Zahlstellen werden ersucht, sich...
recht zahlreich daran zu beteiligen. — Es werden weiter die...
Zahlstellen gebeten, die nötigen Spesen und Fahrgebühren aus...
lokalen Mitteln zu bestreiten und die Anmeldungen möglichst...
bald an den Gauvorsitzenden G. Stöckel, Leipzig, Gerberstr. 7...
8. St., gelangen zu lassen.

* Gau VII und Zahlstelle Gera. Der Gauleiter des...
VII. Gau und Unterstützungsaußwähler für Gera wohnt von...
jetzt ab Marienstr. 16, 1. St.

* Berlin I. (Bauer.) Die Mitglieder werden ersucht...
die Beiträge pünktlich zu entrichten. Am 27. Dezember werden...
die Zahlstellen listiert und danach die A-Kantenteile aufgestellt...
Die Bezirksleiter werden ersucht, bis zum 27. Dezember mit...
dem Kassierer abzurechnen.

* Freiburg i. B. Kostenlos vermittelte Stellen für...
Bauer und Küfer der Städtische Arbeitsnachweis in...
Freiburg und der Wirt Karl Pfingger.

* Schwabach. Die Gewerkschaftsleiter werden ersucht...
Simon Schmidt, Gartenlaube, und erhalten ausgesteuerte und...
nicht bezugsberechtigte Mitglieder unentgeltlich eine...
Sofortkarte beim Vorsitzenden Engelhardt, Förders...
straße 6.

* Wiesbaden. Vorsitzender Schmitz wohnt jetzt Weilt...
straße 33.

Totenliste.

Brüssel. Am 15. Dezember starb unser Mitglied B...
Gehre, Brauerei Bavaro Belge, Antwerpen. Ihre feierlichen An...
denken!

Briefkasten.

L. Nürnberg, und F. Schweligen. Für eingekamte...
Beträge werden nicht extra Quittungen ausgeschrieben und zu...
gestellt. Die Beträge werden, wie stets üblich, in der „Brauere...
Zeitung“ quittiert, und ist es Pflicht der Einsenden, sich über...
die Richtigkeit derselben zu überzeugen und gegebenen Falles...
Einspruch zu erheben.

Die besten Grüße! Ragerl.

Brüssel. Die Kosten des Inserats müssen die Kolleg...
selbst tragen.

Abg. Elegen. Die Bemerkung zum Versammlungsbericht...
aus Siegen, daß die Verabsolung der Mitgliedsbücher ohne...
Bezahlung der Eintrittsgelder und eines Beitrages statuten...
mäßig ist, konnte für dich kein Vorwurf sein, da du es ja...
nicht getan hast. Es sollte lediglich im allgemeinen auf...
diese statutenwidrige Handlung aufmerksam gemacht werden...
da dieses auch schon an anderen Stellen vorgekommen ist, und...
man nachher die Schere hat, die Betreffenden durch die...
Zeitung zu suchen usw.

Versammlungsanzeigen.

Versammlungsanzeigen für die nächste Nummer gemähne...
man sich an, spätestens Sonntags abzugeben, damit sie...
spätestens Dienstag früh bei der Redaktion eintreffen.

Berlin I. (Bauer.) Sonntag, 26. Dez., vorm. 10 Uhr...
Vorstands- und Vertrauensmännerkongress. (Total wird...
mitgeteilt.) Ausgabe von Fragebogen. Alle erscheinen!

Breslau. (Sektion I.) Sonntag, 17. Januar, 2 Uhr, bei...
Ruppach, Herrenstr. 19, Generalversammlung und Neuwahl...
des Vorstandes. Mitgliedsbücher behufs Kontrolle mitbringen.

Dessau. Sonntag, 10. Januar, 3 Uhr, Generalversamml...
ung. Die Kollegen von Bernburg und Köthen ebenfalls er...
scheinen.

Düsseldorf. Sektion II. Jeden ersten Sonntag im...
Monat.

Hellbrunn. Sonntag, 3. Januar, 1 Uhr, im Gasthof „Zur...
Rose“, Generalversammlung.

Mrg. Jeden ersten Sonntag im Monat, Karlstr. 4

Schwerleben. Sonnabend, 9. Januar, 8 Uhr, in „Stadt...
Adm“.

Schwabach. Jeden ersten Sonntag im Monat in der...
„Silbernen Kanne“. Punkt „Verchiedenes“ wird immer extra...
bekannt gegeben.

Wiesbaden. Jeden ersten Sonnabend im Monat...
8 1/2 Uhr im „kleinen Reichstag“, Hermannstr. 1.

Bergnügungsanzeigen.

Düsseldorf, Sektion I, feiert im Gewerkschaftshaus, Berger...
straße 8, Sylvesterfeier unter Mitwirkung des Gesangsvereins...
„Vorwärts“. Nachher Ball. Zahlstelle II sowie die umliegenden...
Zahlstellen sind hierzu eingeladen.

Essen. Sonnabend, den 2. Januar, 8 Uhr, Winter...
fränzchen im Saale des Herrn Jung, Kellinghauserstraße 88...
wozu die Kollegen der umliegenden Zahlstellen ebenfalls einge...
laden sind.

Frankfurt a. M. Am 1. Weihnachtstfesttag Frühstücken...
mit musikalischer Unterhaltung im kleinen Saale des Gewerks...
schaftshauses.

Hannover. Freitag, den 1. Januar (Neujahr), findet in...
den Sälen des Rathhofes Familien-Abend mit Christbaum...
besichtigung für Kinder und nachfolgendem Tanz statt. Alle...
Mitglieder und deren Angehörigen sind freundlichst eingeladen...
Anfang 4 1/2 Uhr.

München. Sonntag, 27. Dezember, Familienunter...
haltung bei Kollegen Fuchs, Krausche Wirtschaft, Schwab...
thalerstraße 135.

„Gasthaus zur weißen Taube“
Hauptverkehr der Bierbrauer
von Johann Vogt
T. 1. 9. Mannheim T. 1. 9.
Empfehle allen meinen nach Mannheim kommenden...
Kollegen gute Betten, sowie vorzügliche Speisen und...
Getränke zu mäßigen Preisen bei aufmerksamer Bedienung...
In jeder Zeit kostenfreier Arbeitsnachweis.

Hannover.
Zentral-Verkehr d. Brauerei...
arbeiter und Arbeitsnachweis
Georg Picker,
24 Knochenhauerstraße 24,
hält sich den durchreisenden...
Kollegen bestens empfohlen.
Sauberes Logis. — Gutes...
Essen. — Billige Preise.

Hamburg.
Nach erfolgtem Umbau meines...
Wirtschaftslokals empfehle ich...
allen Kollegen, Freunden und...
Bekanntem meine angenehmen...
Lokalitäten zur gefälligen Be...
nutzung. Dagegen sind...
und Fleischwaren, eigenes...
Fabrikat. Hochmalis un ge...
eichten Besuch bitten, zeichne...
hochachtungsvoll
Anton Schreiner
Schäferkampallee 41
(Ecke Schäferstraße).

Dortmund.
Gastwirthschaft
Joh. Heinemann,
Weissenburgerstr. 42,
hält sich den reisenden Kollegen...
bei sauberem Logis und gutem...
Essen zu billigen Preisen bestens...
empfohlen.
Hauptstelle der Ringbahn.

Druckfagen aller Art
fertigen schnell und billig
Börnske & Löher, Hannover,
Burgstraße 9.

Manchfleisch,
jogennant. Niederbayerisches...
Rothaler Bauerngeschlechtes...
verfende per Ladungnahme pro Pfd...
zu 1 Mark an Jedermann.
Achtungsvoll
X. Engl Müller,
Seicher, Paretischen W. B.

Gute...
wollene Socken
sind zu billigem Preis zu haben...
von Josef Drexler, Ma...
schinentrichter in Rulz bei Neun...
burg a. B., Oberpölz (Bayern)...
auswärtspoststelle dabeist.

Brauereiarbeiter!
Raucht die Zigarren
von der...
Tabakarbeiter-Gesellschaft
Hamburg.
Zu haben bei Kollegen J...
Gräber, Schützenstraße 49...
in Esslingen und J. Planin...
schek, Bremerstr. 1, Mem...
scheld-Platz.
Die Zigarren sind kon...
surrenzfähig und sehr gu...
schmeckend.

Billig und gut. Billig und gut. Altes Treibriemenleder...
à Pfd. 25 Pf., verkauft gegen...
Nachnahme
M. R. Seiler, Wylan t. W.
Mälzerpantoffeln,
prima Qual., mit einfacher oder...
doppelter Lederohle, liefert...
billig!
Kollege Max Ludwig
(C. Walthers Nachf.),
Chemnitz, Paul Arnold-...
strasse 20.

Ah!
Trespsche Cigarre!
Wirklich...
prätig!!
Millionen Massenabsatz im...
Deutschen Reich hat die bes...
te Cigarrenfabrik von R...
Tresp in Neustadt b. Danzig...
Bei gewaltiger Aufschwung dieses...
Fabrik-Berjais dhaufes zeigt deut...
lich, daß einzig und allein...
reelle, gute, billige Ware das...
Geheimnis aller Erfolge bildet...
Man denke, daß von nur einer...
Sorte nachweisbar jährlich mehr...
als 11 Millionen Stück in die...
W-t hinausgeschickt wurden!...
Diese ganze Zeitung könnte ich...
viele Male mit Anerkennung...
schreiben ausfüllen. Aber man...
versuche. Sie haben ja keinen...
Pfennig Risiko! Rasse zurück...
falls unpassend. Versand direkt...
ab Fabrik franko gegen Nachn...
zu allerbilligsten Preisen. Große...
Ersparnis für jeden Raucher!...
500 Cuba-Pflanzer II nur...
7 Mk. 1000 Cuba-Pflanzer II...
nur 13 Mk. — Neu! Neu!
Patentamt. geschützt! Tresp...
Welt-Manchrollen! Neueste...
Marke: Verharmtes Jahrhundert...
Nur in Originalkisten à 500...
Stück für 12,50 Mk. frei...
ins Haus. Verharmtes Jahr...
hundert ist unübertroffen!...
500 Stück meiner so sehr be...
liebten Havana-Kosten nur...
7 Mk. franko. Der Preis der...
hier angebotenen 3 Spezial...
Marken ist im Laden fast...
doppelt so hoch. Versäume n...
nicht, ein Postpaket zu bestelle...
Ich bin gewiß, von allen Seiten...
Nachbestellungen zu erhalten...
Adresse lautet: R. Tresp...
Zigarrenfabrik, Neustadt bei...
Danzig. Versandabt. R. T. Nr. 3.

Joh. Dohm
Spezialgeschäft für Bierbrauer...
Kiel, Winterdekerstraße 12,
empfiehlt in bekannter Güte:
Normal- u. bunte Hemden, Unter...
hosen, Socken, extra starke Halb...
schuhe, Plüschschuhe, Mälzerp...
antoffeln, Seiden- und Tuchmü...
hen, Arbeitschuhe u. Zoppen, Hand...
tasser, gr. Koffer, Biertrüge usw...
= Neue Preisliste gratis. =
Aufklärende Schriften!
zur Anschaffung sehr empfohlen:
Neuenernheit, Die Bibel, ihre...
Entstehung und Geschichte,
96 Seiten brosch. 40 Pf.
Neuenernheit, Der Gottes...
begeiff, seine Geschichte u. Be...
deutung. 80 S. brosch. 40 Pf.
Lütgenau, Jesuitenfrage,
84 S. 20 Pf.
Stomke's Städtebuch, Reise...
führer durch Deutschland und...
angr. Länder mit Eisenbahn-...
und Wegkarte, geb. 1,20 Mk...
Porto 20 Pf.
Zu beziehen durch alle Buch...
handlungen u. von G. Stomke's...
Verlag, Wiesfeld.

Unsern werten Kollegen...
Martin Donhauser und seiner...
lieben Frau Emma, geb. Gra...
denhorst, zu der am...
22. Dezember stattgefundenen...
Hochzeitfeier nachträglich die...
besten Glückwünsche.
Zahlstelle Bremerhaven.
Unsern werten Kollegen...
Diedr. Albers und seiner...
Frau Auguste, geb. Danten...
burg, zur hochzeitlichen Ver...
eählung die herzlichsten Glück...
wünsche.
Zahlstelle Bremerhaven.